

Neues aus der Statistik 2005

Eine Zusammenstellung der Kurzberichte

Impressum

Herausgeberin:	Stadt Münster Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung 48127 Münster
Redaktion:	Claudia Wiens
Anfragen/Information:	Telefon: 0251 / 492 – 1234 Telefax: 0251 / 492 – 7905 E-Mail: amt12@stadt-muenster.de Internet: www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung
Text:	Claudia Wiens Dr. Helga Kreft-Kettermann Christa Ruten Thomas Schulze Schwienhorst Presse- und Informationsamt
Textverarbeitung:	Claudia Wiens
Titelbild:	Claudia Wiens
Druck:	Stadt Münster Personal- und Organisationsamt Expedition und Druck
Schutzgebühr:	10,- €

Februar 2006; Auflage 500

© Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/-Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorenthalten.

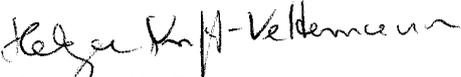
Vorwort

„Neues aus der Statistik 2005“, unter dieser Rubrik informieren die Statistiker des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung der Stadt Münster mit großer Regelmäßigkeit über das Thema oder die Zahl des Monats. Auch im Jahr 2005 war das inhaltliche Spektrum vielfältig und von saisonalen Ereignissen geprägt.

Neben den klassischen Informationen zur Einwohnerentwicklung, Bautätigkeit und Agrarstrukturerhebung war das Jahr 2005 auch durch die Wahlberichterstattung gekennzeichnet. Nach der Landtagswahl am 22. Mai 2005 gab es am 16. September 2005 eine vorgezogene Bundestagswahl, die mit der repräsentativen Wahlberichterstattung detailliert dokumentiert wurde. Ein weiteres Schwerpunktthema in der Berichterstattung bildete der demographische Wandel. Mit der Kernaussage „wir werden weniger, bunter und älter“ sind auch für Münster die punktgenauen Folgen beschrieben. Diese soziodemographischen Veränderungen in der Stadtgesellschaft und ihre Konsequenzen und Optionen für die Stadtentwicklung werden auch künftig ein wichtiges Thema städtischer Planung und in der Binnen- und Außenkommunikation darstellen.

Doch nicht nur die gesamtstädtischen Ereignisse und Entwicklungen werden statistisch untersucht. Auch der Blick in die Stadtteile war interessant und spiegelte ihre Individualität wider. So ist die Zusammenschau der Beiträge aus dem Jahr 2005 wieder ein interessanter Rückblick auf harte Zahlen, Daten, Fakten, die auch mal humorvoll in Szene gesetzt werden.

Und bereits jetzt ist absehbar, dass auch das Jahr 2006 viele Ereignisse bieten wird, die es wert sind, mit der statistischen Lupe betrachtet zu werden.



Dr. Helga Kreft-Kettermann

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	3
Semesteranfang ist für viele auch ein neuer Anfang in Münster	7
Hochschul-Rhythmus schlägt sich in der Wanderungsstatistik nieder.....	7
1109 neue Wohnungen in Münster	8
13,7 Prozent mehr Fertigstellungen als im Vorjahr	8
Keine Klage über eigene wirtschaftliche Lage	9
Bürgerumfrage 2004: Fast die Hälfte aller Münsteraner und Münsteranerinnen beurteilen eigene Situation positiv / Hohe Zufriedenheit mit Grünanlagen und Abfallentsorgung.....	9
Münsters Bevölkerungszahl bleibt auf dem Niveau des Vorjahres	10
Münster bleibt auch bei der Landwirtschaft an der Spitze	11
Agrarstrukturerhebung 2005 läuft – Ermittler unterwegs	11
Ja-Wort vorm "Himmelfahrtskommando"	12
Standesamt traut zu Christi Himmelfahrt 30 Brautpaare im Lotharinger Kloster / Statistisch ist Dezember beliebtester Heiratsmonat.....	12
Demographischem Wandel präventiv begegnen	13
Verwaltung legt Rat ersten Sachstandsbericht vor / Basis zur Erarbeitung eines Handlungsprogramms "Demographischer Wandel"	13
Städtestatistiker zu Gast in Münster	14
Wissenswertes in Zahlen über Münster	14
Jahres-Statistik 2004 vom Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik veröffentlicht	14
Münster-Statistik für die Westentasche	16
Neues Faltblatt liefert aktuelle Zahlen	16
7257 Handorfer laden ein, mit ihnen zu feiern	16
Viel Zeit für frischen Kartoffelgenuss	17
Stadtstatistiker untersuchten die Erträge von Kartoffelanbauern in Münster.....	17
Münsters Wetter besser als sein Ruf	17
Mehr Regen in Freiburg als in der Westfallenmetropole / 1510 Stunden schien die Sonne im Jahr 2004 über Münster	17
Wie haben Frauen und Männer gewählt?	18
Stadtstatistiker veröffentlichten Wahlanalyse zur Bundestagswahl 2005	18
Jeder zehnte Münsteraner war 2003 schwerbehindert	18

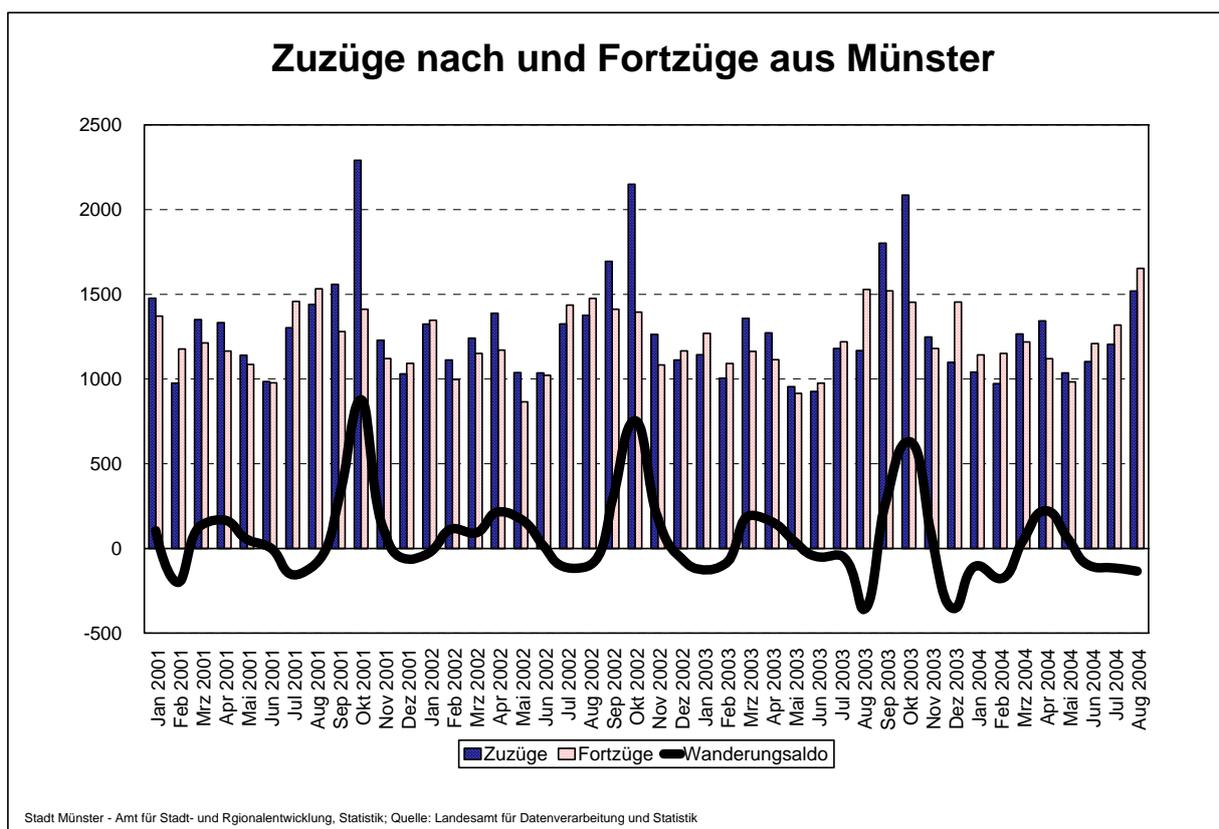
Stadtstatistiker haben Zahlen zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember ermittelt	18
Münstersche Krankenhäuser genießen großes Vertrauen	19
101 464 Patienten wurden 2003 in Münster behandelt / Mehr als die Hälfte kam aus umliegenden Städten und Kreisen	19
Veröffentlichungshinweise:.....	20

Semesteranfang ist für viele auch ein neuer Anfang in Münster

Hochschul-Rhythmus schlägt sich in der Wanderungsstatistik nieder

Ein neues Jahr beginnt, doch für viele ist der Start als Münsteraner im Herbst erfolgt. Das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik hat aus den Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik recherchiert, dass die Zuzüge nach und die Fortzüge aus Münster deutlich saisonal bestimmt sind, und da zeigt sich der Hochschuleffekt.

Die meisten Neu-Münsteraner, die als Zuzüge beim Amt für Bürgerangelegenheiten gemeldet werden, kommen im Oktober. Von Januar 2001 bis August 2004 meldeten sich durchschnittlich 1293 Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz pro Monat an. Mit Beginn des Wintersemesters im Oktober steigen die Neuanmeldungen jedoch regelmäßig auf über 2000 oder um mehr als 60 Prozent gegenüber dem Mittelwert. So schlägt sich der Hochschulrhythmus nicht nur im Stadtbild, sondern auch in der Wanderungsstatistik nieder.



Aber auch der Semesterschluss, wenn das Studium beendet oder der Studienort gewechselt wird, spiegelt sich in der Statistik wider. Die meisten Fortzüge aus Münster sind stets im August. So entwickelt sich im Laufe eines Kalenderjahres ein ständiges Auf und Ab des Wanderungssaldos (Zuzüge minus Fortzüge), das so zuverlässig ist wie die Jahreszeiten.

Um mehr über die Wandermotive der Neu-Bürgerinnen und Neu-Bürger zu erfahren, führt das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik gerade aktuell eine Zuzugsumfrage unter allen Münsteranern durch, die nach dem 1.1.2001 nach Münster gezogen sind.

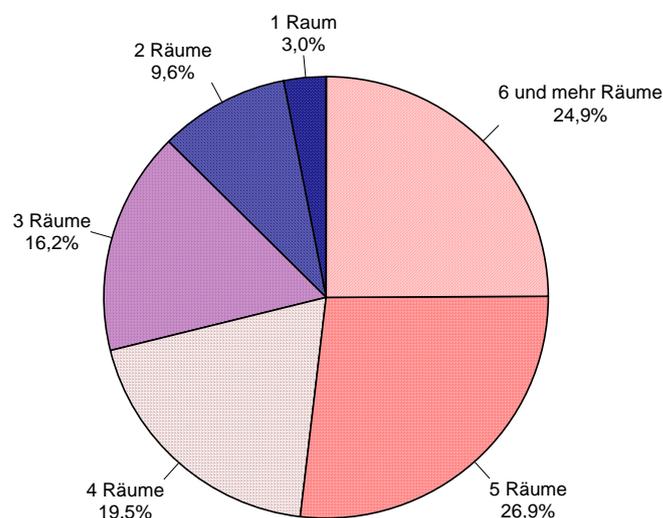
1109 neue Wohnungen in Münster

13,7 Prozent mehr Fertigstellungen als im Vorjahr

Die Bautätigkeit ist im vergangenen Jahr in Münster gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Das ermittelte das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik aus der Bautätigkeitsstatistik.

1109 neue Wohnungen entstanden im vergangenen Jahr, 1018 entstanden durch Neubau, 91 wurden durch Umbaumaßnahmen dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt. „Damit setzt sich in der Baukonjunktur der leichte Anstieg des Vorjahres fort,“ resümiert Frau Dr. Helga Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik mit Blick auf die Vorjahresstatistik. Unter Berücksichtigung der 76 Wohnungen, die durch Abbruch verloren gingen, stieg der Wohnungsbestand auf 143 303 Wohnungen.

Fertiggestellte Wohnungen nach Anzahl der Räume



Stadt Münster - Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik

Nur ein Achtel oder 12,5 Prozent der fertiggestellten Wohnungen sind kleine 1- bis 2-Zimmerwohnungen. Mehr als die Hälfte der fertiggestellten Wohnungen haben 5 und mehr Räume. Das deutet auf einen hohen Anteil an Ein- bis Zweifamilienhäusern hin. Ein Blick in die Gebäudeauswertungen bestätigt dies.

90,5 Prozent der fertiggestellten Wohngebäude haben nur eine Wohnung, weitere 3,5 Prozent zwei Wohnungen. Damit ist der Anteil der Einfamilienhäuser mit 90,5 Prozent so hoch wie noch nie seit 1995.

Der Gebäudebestand wuchs unter Berücksichtigungen der 59 Abbrüche auf 57 321. Der Bauüberhang, also die Bauvorhaben, die bereits genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt sind, verspricht jedoch noch eine Steigerung. 693 Gebäude mit 1057 Wohnungen sind noch „in Arbeit“ und könnten dem Wohnungsmarkt kurz- bis mittelfristig auf den Wohnungsmarkt kommen.

Keine Klage über eigene wirtschaftliche Lage

Bürgerumfrage 2004: Fast die Hälfte aller Münsteraner und Münsteranerinnen beurteilen eigene Situation positiv / Hohe Zufriedenheit mit Grünanlagen und Abfallentsorgung

Rund 2 500 (47,4 Prozent) der angeschriebenen 5 303 Personen haben bei der vom Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik im vergangenen Frühjahr durchgeführten Bürgerumfrage 2004 ihre Einschätzung zu Stadtgrün und Grünanlagen, zu der wirtschaftlichen Lage, zur Abfallwirtschaft und den Hallen- und Freibädern in Münster geäußert. Neben diesen vier Schwerpunktthemen wurden die jährlich wiederkehrenden Fragen zur Wohnzufriedenheit sowie die Einschätzung zu Angeboten und Einrichtungen in Münster abgefragt.

Insgesamt ist die Befragung eine repräsentative Umfrage, bei der die Alters- und Geschlechtsverteilung in der Stichprobe sehr gut mit der relativen Verteilung in der Grundgesamtheit übereinstimmt.

Drei Viertel aller Münsteraner und Münsteranerinnen sind nach dieser Umfrage mit dem Umfang der Parks und Grünanlagen zufrieden. Sehr hohe Zufriedenheit bestimmt auch das Bild bei der Abfallentsorgung. Rund 80 Prozent äußerten sich "sehr zufrieden" bis "zufrieden" über deren Angebot.

Auch schätzen die Münsteraner und Münsteranerinnen die wirtschaftliche Lage ihrer Stadt im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland deutlich besser ein. Während nur drei Prozent der Befragten die wirtschaftliche Lage in Deutschland positiv beurteilen, bezeichnen 18 Prozent der Stadtbevölkerung die Situation in Münster als "sehr gut" oder "gut". Fast die Hälfte (48 Prozent) bezeichnet die eigene wirtschaftliche Lage "gut" bis "sehr gut".

„69 Prozent halten ihren eigenen Arbeitsplatz für sicher“, betonte Frau Dr. Kreft-Kettermann als Amtsleiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.

Gesundheit oder Geselligkeit? Im vierten Themenblock der Umfrage wurde nach den Gründen für den Besuch von Hallen- oder Freibädern gefragt. Die meisten Bäderbesucher wollten demnach etwas für die Gesundheit tun (57 Prozent) oder Sport treiben (51 Prozent). Weniger wichtige Motive sind dabei die Freizeitgestaltung mit der Familie oder Freunden. Von geringster Bedeutung ist das Wettkampftraining mit einem Prozent der Antworten. Die Verteilung der Gründe zeigt eine deutliche Bestimmung durch persönliche, individuelle Motive zum Besuch eines Bades.

Bei der Frage nach der Attraktivitätssteigerung der Bäder zeigt das Gesamtbild der Antworten, dass dieses durch eine Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten und Servicequalitäten erreicht werden soll.

Anschließend wurde danach gefragt, wie hoch die Bereitschaft ist, für die genannten Angebote mehr zu bezahlen. Demnach wären die meisten Befragten (52 Prozent) bereit, für erhöhte Sauberkeit und Hygiene mehr zu bezahlen, die wenigsten (20 Prozent) würden für zusätzliche Sportangebote Mehrausgaben leisten.

Erwartungsgemäß wird die Frage nach Mehrausgaben insgesamt skeptisch und in der Mehrheit ablehnend beantwortet. Ein Zusatzbetrag von zwei Euro ist, bei aller Wertschätzung, scheinbar eine so genannte „Schallmauer“ oder psychologische Grenze, unter der gegebenenfalls erforderlich werdende Preisaufschläge für Mehrleistungen und zusätzliche Angebote noch eine gewisse Akzeptanz finden.

Münsters Bevölkerungszahl bleibt auf dem Niveau des Vorjahres

280 201 Münsteraner mit Haupt- und Nebenwohnsitz gab es am Jahresende 2004. Das sind nur 0,4 Prozent weniger als noch ein Jahr zuvor. „Diese gleichbleibend hohe Bevölkerungszahl im Vergleich zu anderen Städten mit deutlich rückläufiger Bevölkerungsentwicklung verdankt Münster seiner großen Attraktivität“, erläutert Frau Dr. Helga Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.

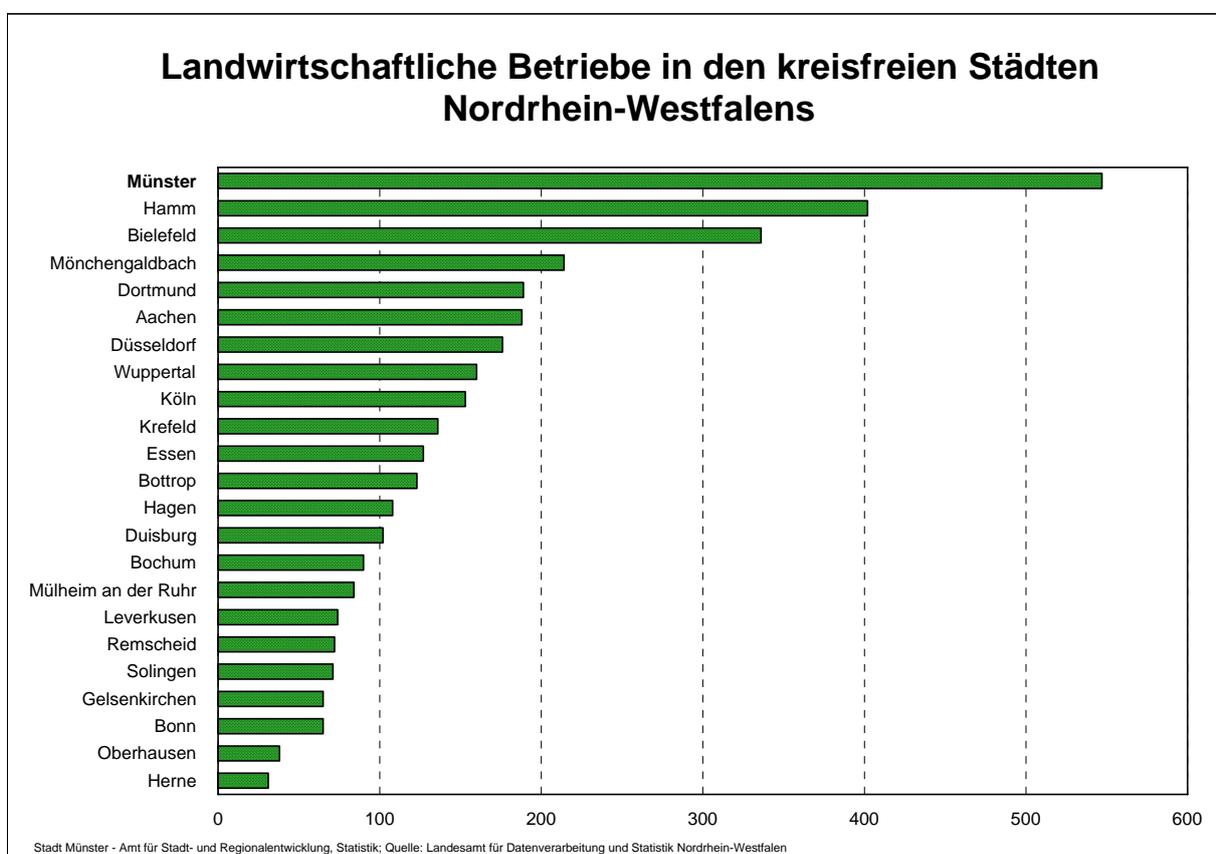
Mit 2 486 Geburten und 2 321 Sterbefällen ist der natürliche Bevölkerungssaldo eindeutig im Plus. Und auch der Wanderungssaldo, also Zuzüge (18 350) abzüglich der Fortzüge (17 603), läge im positiven Bereich, wenn es nicht auch noch die „Abmeldungen von Amtswegen“ gäbe. Im Dezember 2004 schrieb das Amt für Bürgerangelegenheiten alle gemeldeten Personen mit Nebenwohnsitz an und musste so erfahren, dass viele von ihnen gar nicht mehr in Münster wohnten. Da sie versäumt hatten, sich selbst abzumelden, wurden sie nun von Amtswegen abgemeldet oder als fortgezogen verbucht. Die Zahl der „Karteileichen“ war so groß, dass durch diese Bereinigung die Bilanz insgesamt etwas negativ ausfällt. „Auch wenn durch die Dateibereinigung die Bevölkerungszahl etwas kleiner geworden ist, so ist die Einwohnerzahl von 280 201 umso fundierter,“ resümiert Frau Dr. Helga Kreft-Kettermann und verknüpft damit gleichzeitig einen Appell an alle Bürger, sich ordnungsgemäß zu melden. „Dies betrifft vor allen Dingen die Einwohner mit Nebenwohnsitz. Nicht ordnungsgemäße Einwohner mit Hauptwohnsitz fallen meistens schon bei Wahlen auf, wenn die Wahlbenachrichtigung nicht zugestellt werden können“, erläutert Herr Alois Weihermann, Leiter des Amtes für Bürgerangelegenheiten.

Wie sich die Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen entwickelt hat, werden die Auswertungen zeigen, die in den nächsten Tagen vom Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik zur Verfügung gestellt werden können.

Münster bleibt auch bei der Landwirtschaft an der Spitze

Agrarstrukturerhebung 2005 läuft – Ermittler unterwegs

Wie steht es um die Bauernhöfe in Münster? Wie ist die Beschäftigung in der Landwirtschaft? Auf welche Weise werden die landwirtschaftlichen Flächen genutzt, wie groß sind die Tierbestände? Diese und ähnliche Angaben rund um das Thema Landwirtschaft werden bei der Agrarstrukturerhebung Anfang Mai vom Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik im Auftrage des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen ermittelt. Im Jahr 2003 waren es 547 landwirtschaftliche Betriebe in Münster, die mehr als 14 160 ha Fläche bewirtschafteten.



Münster nimmt unter den kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen eine herausragende Stellung ein: Keine andere kreisfreie Stadt hat mehr landwirtschaftliche Betriebe und Nutzfläche als Münster. Mit 402 Betrieben und einer Nutzfläche von 11 187 ha Nutzfläche folgt an zweiter Stelle Hamm.

„Diese Position wird auch dadurch unterstrichen, dass gerade am Standort Münster die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, die landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger (Berufsgenossenschaft, Alterskasse, Krankenkasse, Pflegekasse) und auch viele landwirtschaftliche Verbände, Verlage und Organisationen ihren Sitz haben. Damit ist nicht zuletzt auch die regionale Kundennähe sichergestellt“, erläutert Frau Dr. Krefz-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik. Dar-

über hinaus bestimmt die Landwirtschaft auch das Landschaftsbild und trägt damit eindeutig zum hohen Erholungswert der Stadt Münster bei.

Eine Betrachtung der Nutzungsstruktur zeigt, dass etwa 80 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Ackerland genutzt werden. Und ein Blick in die Betriebsverhältnisse macht deutlich, dass ca. 19 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe 50 ha und mehr Nutzflächen bewirtschaften, was insgesamt mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzflächen ausmacht. Auf der anderen Seite sind ungefähr ein Drittel der Betriebe recht kleine Einheiten mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von unter 5 ha. Sie bestellen nur 3 Prozent der Gesamtfläche.

Durch die Agrarstrukturerhebung 2005 werden diese Angaben nun aktualisiert.

Ja-Wort vorm "Himmelfahrtskommando"

Standesamt traut zu Christi Himmelfahrt 30 Brautpaare im Lotharinger Kloster / Statistisch ist Dezember beliebtester Heiratsmonat

Am 5.5.2005 zu Beginn des Wonnemonats Mai an Christi Himmelfahrt geben sich im Lotharinger Kloster 30 Brautpaare das Ja-Wort. Dafür haben viele von diesen einiges auf sich genommen. Bereits in den frühen Morgenstunden des 5. November 2004 begrüßte Standesamtsleiterin Monika Hochwald die ersten der 19 Brautpaare, die zur frühestmöglichen Anmeldung für die einprägsame Zahlenreihe "05.05.05" auf den Trauringen nichts anbrennen lassen wollten.

Dabei spielte der Monat Mai wohl eine untergeordnete Rolle, wie das Amt Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik feststellt. Denn im langjährigen Mittel zwischen 1995 und 2004 wurden mit 177 Trauungen die meisten Ehen im Dezember geschlossen. „Der Monat Dezember liegt deutlich über dem monatlichen Mittel von 124 Trauungen“, so Stadtstatistikerin Claudia Wiens, die die Daten recherchiert hat. Einen wahren Ansturm Heiratswilliger erlebte das Standesamt auch am 9. 9. 99. Im Jahr 2004 sind vor dem Standesamt Münster insgesamt 1435 Ehen geschlossen worden.

Münsters Trausaal mit seinem historischen Ambiente ist inzwischen so beliebt, dass Paare von Bad Schwartau in Schleswig-Holstein bis Naumburg an der Saale sich diesen denkwürdigen Tag im Lotharinger Kloster für ihr Ja-Wort erkoren haben. "Wenn Himmel und Wetter zu Christi Himmelfahrt mitspielen, können wir uns bei dieser festlichen Atmosphäre keine schönere Einstimmung zum Euro-Cityfest wünschen", so Monika Hochwald.

Mit einem mittelstarken "Himmelfahrtskommando" von sieben Standesbeamten und Standesbeamtinnen werden am 5. Mai von 9 bis 17 Uhr im Lotharinger Kloster die Ehen im halbstündigen Takt geschlossen.

Demographischem Wandel präventiv begegnen

Verwaltung legt Rat ersten Sachstandsbericht vor / Basis zur Erarbeitung eines Handlungsprogramms "Demographischer Wandel"

"Weniger, älter, bunter" - so lautet in den Prognosen des statistischen Bundesamtes die Kernaussage für den demographischen Wandel in Deutschland. "Gesünder und immer noch jünger" - könnte dieser generelle Trend für die Stadt Münster ergänzt werden. Denn auch ohne den Studentenbonus, liegt das Durchschnittsalter in Münster unter dem vergleichbarer Städte (Düsseldorf 43 Jahre, Münster 41 Jahre). Gleichzeitig bietet Münster seiner Bevölkerung bundesweit die höchste Lebenserwartung.

Mit dem Studentenbonus läge das Durchschnittsalter bei 36 Jahren. Münsteraner werden im Durchschnitt 76 Jahre alt (Bundesdurchschnitt 73 Jahre), Münsteranerinnen mit 83 Jahren drei Jahre älter als der Bundesdurchschnitt. Noch wird Münster nicht von Bevölkerungsrückgängen erreicht. Obgleich sich die Stadt in der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit steigenden Sterbefällen (plus 13 % bis 2012) und sinkenden Geburtenzahlen (minus 19 % bis 2012) gleich dem Bundestrend entwickelt, kann sie mittelfristig ihren Bevölkerungsstand als attraktive Bildungs-, Universitäts- und Wissenschaftsstadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität sichern. Vor diesem Hintergrund gewinnen die bereits vorhandenen Wandergewinne in Zukunft immer mehr Bedeutung.

Dass diese positive Ausgangssituation kein Selbstläufer ist, betont Stadtdirektor Hartwig Schultheiß anlässlich der Vorstellung des ersten Sachstandsberichts der Verwaltung im Vorfeld der Ratssitzung am Mittwoch, 29. Juni: "Münster geht das Thema des demographischen Wandels aktiv, offensiv und präventiv an. Es gilt frühzeitig die möglichen Folgen für die soziale und technische Infrastruktur und auch für die Stadtgesellschaft zu erkennen, und dabei infrastrukturelle Auslastungsgrade und auch die Kostenkomponenten kritisch zu reflektieren.

"Unter der Überschrift "Der demographische Wandel in Münster - Konsequenzen und Optionen für die künftige Stadtentwicklung" wurde in einer fächerübergreifenden Projektgruppe unter Leitung von Thomas Schulze Schwienhorst ein erster Sachstandsbericht zu Zahlen, Daten, Fakten erarbeitet, der im Rat beraten wird und die Basis für die Erarbeitung eines Handlungsprogramms "Demographischer Wandel" darstellt.

"Münster ist schon gut aufgestellt", ergänzt Dr. Helga Kreft-Kettermann, Leiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik. Sie verweist dabei auf die erfolgreiche Standortstärkung und Profilschärfung. "Gemeinsam mit den ansässigen Wohnungsbaugesellschaften und der Immobilienwirtschaft suchen wir schon jetzt im Arbeitskreis 'Wohnen in Münster' nach innovativen Wegen, um bleibewillige Absolventen und junge Familien in Münster zu halten und auch älteren Menschen nachfragegerechte Angebote zu unterbreiten."

Auch gelte es, Familie und Beruf stärker zu vereinen. Im Netzwerk für Familien würden hierfür kinder- und familienfreundliche Strukturen erarbeitet und gemeinsam mit der Wirtschaft nach guten Lösungen gesucht. Mit dem Profil "Wissenschaft und Lebensart" soll es gelingen, eine münsterspezifische, attrakti-

ve und robuste lokale Identität zu verankern, die der demographischen Entwicklung und Herausforderung der Stadt gerecht wird.

Städtestatistiker zu Gast in Münster

Mehr als 100 Städtestatistiker aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich auf Einladung des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik im Stadtweinhaus, um sich über kommunale Informationssysteme auszutauschen. Begrüßt wurden sie von Amtsleiterin Dr. Helga Kreft-Kettermann. In verschiedenen Workshops diskutierten die Fachleute die aktuellen Anforderungen an die Kommunalstatistik. Auf dem Programm standen Verfahren zur Bevölkerungsprognose, Haushaltsgenerierung und Haushaltsprognose.

Wissenswertes in Zahlen über Münster

Jahres-Statistik 2004 vom Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik veröffentlicht

Münsteranerinnen und Münsteraner, die ihre Insider-Kenntnisse einmal mit Zahlen, Daten, Fakten untermauern möchten, finden in der neu veröffentlichten Jahres-Statistik 2004 des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik der Stadt Münster genau das Richtige. Eine Fülle von Informationen z.B. über Bevölkerung, Bautätigkeit, Umwelt, Finanzen, Bildung, Kultur und vieles mehr bestätigt oder überrascht vorhandene Kenntnisse.

So ist z.B. der Dortmund-Ems-Kanal für viele Bürgerinnen und Bürger als Naherholungsgebiet oder in den Sommermonaten auch als „Münsters größte Badewanne“ sehr beliebt, aber er ist vor allen Dingen eine Hauptwasserstraße mit bundesweiter Bedeutung. Allein 18 020 Güterschiffe wurden im Jahr 2004 in Münster geschleust. Ihre Anzahl und die Transportmenge von 13 174 000 Tonnen sind 2004 sogar um etwa ein Fünftel gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Da müssen die Badegäste ganz schön aufpassen.

Berufspendler, die täglich auf dem Weg nach oder aus Münster sind, wissen, dass sie nicht allein unterwegs sind. Die Jahres-Statistik stellt die Pendlerdaten differenzierter dar. Am 30. Juni 2002 wurden 79 405 Berufseinpender nach Münster verzeichnet. Die meisten von ihnen waren Angestellte (60,7 Prozent), danach folgten Arbeiter (19,4 Prozent) und Beamte (11,8 Prozent). 85,1 Prozent aller Berufseinpender waren Vollzeitbeschäftigte. Während die Anzahl der Berufseinpender gegenüber 2000 leicht gestiegen ist (1,1 Prozent), ist die Zahl der Berufsauspendler, also diejenigen, die in Münster wohnen, aber ihren Arbeitsplatz außerhalb der Stadtgrenzen haben, im gleichen Zeitraum leicht zurückgegangen (2,2 Prozent). Die Zahl der Berufsauspendler war am 30. Juni 2002 mit 29 883 deutlich geringer als die der Berufseinpender, so dass Münster nach wie vor einen überaus positiven Pendlersaldo hat, ein weiteres Kriterium für die Attraktivität als Arbeitsplatzstandort.

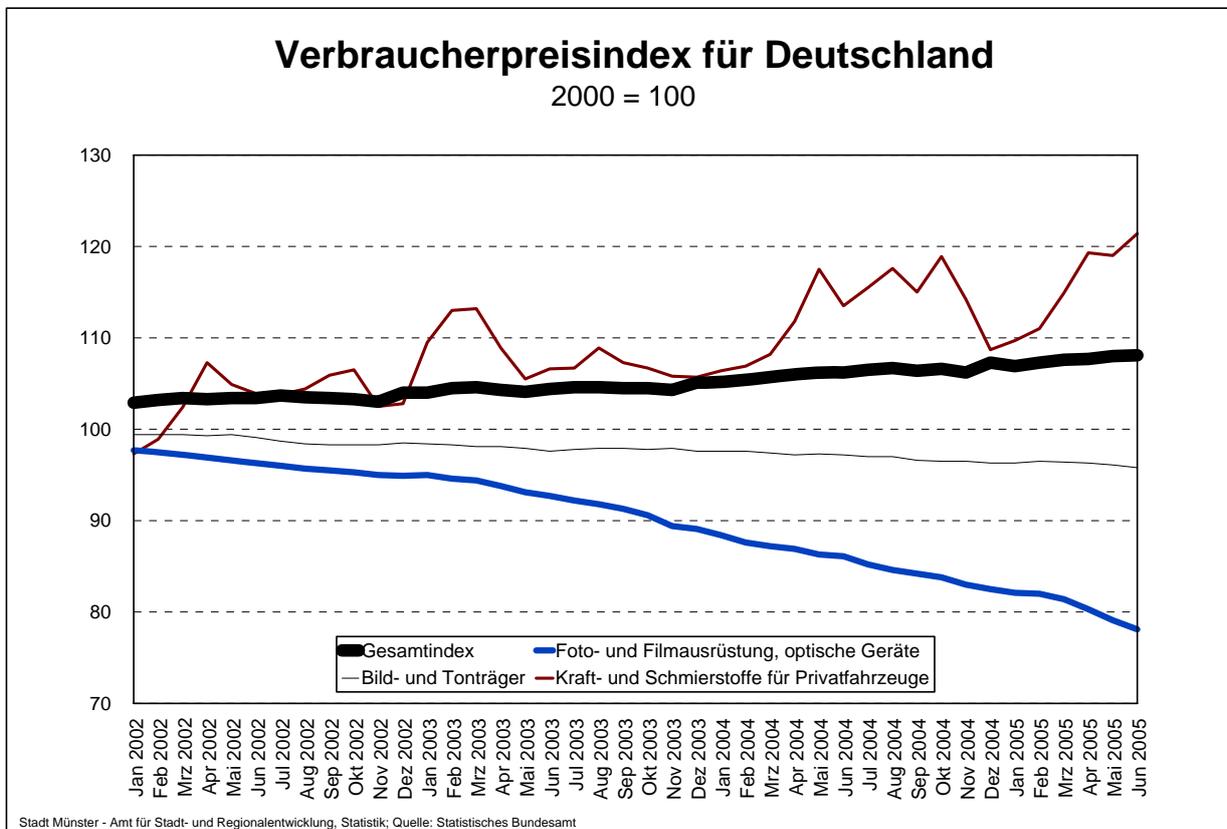
Aber nicht immer sagt eine Zahl über Münster allein etwas aus. Erst wenn sie im Kontext zu anderen Städten, Gemeinden oder NRW steht, erfährt sie einen echten Mehrwert. In der Jahres-Statistik 2004 ist das gesamte Kapitel 18 dem Thema „Münster im Vergleich zu anderen“ gewidmet. Es rundet das vorhandene Informationsangebot ab und erweitert den Blick über den „eigenen Tellerrand“ hinaus.

Ausstattung für die Sommer-Ferien-Saison wird günstiger

Während die Urlauber, die mit dem Auto oder Motorrad unterwegs sind, über die hohen Treibstoffpreise klagen, bleibt die Preisentwicklung auf anderen Sektoren, die zum Urlaub dazugehören, weitgehend unbeobachtet. Das Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik nimmt die Verbraucherpreisentwicklung einmal genauer unter die Lupe.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg der Verbraucherpreisindex von 106,2 im Juni 2004 auf 108,1 im Juni 2005. Das entspricht einer Steigerung von 1,8 Prozent.

Ein Blick auf die Preise an den Tankstellen macht deutlich, dass die Preisentwicklung bei den Kraftstoffpreisen jedoch ganz anders aussieht. Die Preise für Benzin, Super und Diesel sind im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent gestiegen, darunter der Dieselmotorkraftstoff sogar um 16 Prozent. Das belastet die Reisekasse schon erheblich. Wohl dem, der sich da ein nah gelegenes Reiseziel aussucht oder gleich von Zuhause mit dem Fahrrad oder den Wanderschuhen startet.



Um die schönen Urlaubserinnerungen auch bildlich festzuhalten, gehört für die meisten Urlauber eine Kamera mit ins Reisegepäck. Die Preisentwicklung fällt bei den Foto- und Filmausrüstungen und optischen Geräten deutlich schonender für die Reisekasse aus. „Jeder, der noch eine neue Ausrüstung braucht, kann sich über 9,3 Prozent günstigere Einkaufspreise im Vergleich zum Vorjahr freuen. Auch Filmmaterial, Fotoalben sowie CD's und Hörbücher für die Unterhaltung auf der Reise wurden ebenfalls günstiger. Der Preisindex für Bild- und Tonträger sank im Juni 2005 um 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat,“ so Frau Wiens, Mitarbeiterin des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, die für alle Münsteranerinnen und Münsteraner einmal die Preisindizes näher angeschaut hat.

Münster-Statistik für die Westentasche

Neues Faltblatt liefert aktuelle Zahlen

Irgendwie weiß man es: Münster ist eine grüne Stadt, hat viele Studierende und viele Einrichtungen für Kinder und Familien. Aber wie grün ist Münster wirklich? Welche Hochschule hat wie viel Studierende? Und wie viele Plätze für Kindergartenkinder hat die Stadt zu bieten? Wer es genau wissen will, kann zum druckfrischen Faltblatt "Münster im Spiegel der Zahlen" greifen.

Auf der Basis des statistischen Jahresberichtes hat das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung die wichtigsten Fakten aus verschiedenen Lebensbereichen auf Westentaschenformat zusammengetragen. Bereiche wie Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Familien, Gesundheit, Bildung, Kultur und Freizeit sind vertreten. Auch die Sitzverteilung im Rat der Stadt ist hier nachzulesen.

7 257 Handorfer laden ein, mit ihnen zu feiern

Am 25. September 2005 feiern die Handorfer ihren „Handorfer Herbst“, ein Fest, das sich alljährlich großer Beliebtheit erfreut. Ein Grund für die Stadtstatistiker vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung diesen Stadtteil im Osten Münsters einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ein Fünftel der Handorfer sind unter 18 Jahre alt, gut ein Viertel sind 60 Jahre und älter. Damit liegt Handorf in beiden Altersgruppen über den gesamtstädtischen Vergleichswerten von 16 Prozent bzw. 21,6 Prozent. Diese Werte belegen, dass der östliche Stadtteil, der von der Ems im Norden, der Werse und Umgehungsbahn im Westen und der Wolbecker Straße/Münsterstraße im Süden begrenzt ist, bei Familien mit Kindern und Senioren sehr beliebt ist und einen hohen Wohnwert besitzt. Die Altersgruppe der 18 bis 29-Jährigen ist in Handorf dagegen deutlich unterrepräsentiert. Während in Münster insgesamt 21,6 Prozent dieser Altersgruppe angehören, sind es in Handorf nur 12,1 Prozent. Hier wird deutlich, dass Personen im Ausbildungs- und studierfähigen Alter eher die Innenstadtnähe suchen.

Handorf ist aber mehr als nur „das Dorf“. Zu Handorf gehören auch Dorbaum und der Kasewinkel. Damit zählt der Stadtteil Handorf, der malerisch von der Werse durchflossen wird, auch als beliebtes Ziel für

Rad-Touristen und Spaziergänger. Das wird sich auch am 25. September zeigen, wenn viele Ausflügler am Sonntag den „Handorfer Herbst“ als Ziel wählen.

Viel Zeit für frischen Kartoffelgenuss

Stadtstatistiker untersuchten die Erträge von Kartoffelanbauern in Münster

"Nun können wir schlachten, denn das Geld reicht für ein neues Ferkel", hörten früher viele Kinder von ihren Eltern am Ende ihrer arbeitsreichen "Kartoffelferien". So hießen vor vielen Jahren die Herbstferien, die in einigen Tagen beginnen. Für den Besuch einschlägiger Frittierstuben reichen Zeit und Geld jetzt allemal. Wie überall werden auch in Münster die beliebten Knollen heutzutage von vollautomatisierten Kartoffelrodern geerntet. Mit welchem Erfolg, haben jetzt die Stadtstatistiker genauer untersucht.

Von den 29 Hektar, die 2003 in Münster mit Kartoffeln angebaut wurden, entfielen 72,4 Prozent auf den Anbau von Mittelfrüh- und Spätkartoffeln. Auf den übrigen 27,6 Prozent wurden Frühkartoffeln kultiviert. Damit ist der Kartoffelanbau eine kleine, aber beständige Größe in der münsterschen Landwirtschaft.

Die Ertragsmenge je Hektar variiert von Jahr zu Jahr je nach Witterungseinflüssen. 47 500 Kilogramm je Hektar sind im Jahr 2000 eingefahren worden, 2003 lag die Ertragsmenge bei 39 460 Kilogramm pro Hektar Anbaufläche. Grund war der sehr heiße und trockene Sommer 2003. Aber immerhin hätte man mit der Erntemenge von 2003 knapp eine halbe Millionen handelsüblicher 2,5 Kilo-Säcke füllen können.

Wie die Ernte 2005 aussieht, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Aber heute werden die Schulkinder nicht mehr wie früher als Erntehelfer benötigt und können ihre "Kartoffelferien" anderweitig genießen - vielleicht auch mit frischen, heimischen Kartoffeln, die nun auf den Tisch kommen.

Münsters Wetter besser als sein Ruf

Mehr Regen in Freiburg als in der Westfalenmetropole / 1510 Stunden schien die Sonne im Jahr 2004 über Münster

Von wegen Münster "Heimat des Regens". Der Goldene Oktober hat sich gerade mit den wärmsten und sonnigsten Grüßen verabschiedet. Und das geflügelte Wort aus einem Gedicht des päpstlichen Friedensgesandten Fabio Chigi aus dem 17. Jahrhundert hat vor den gesichteten Daten der städtischen Statistiker keinen Bestand. Denn im sonnenverwöhnten Freiburg fiel im Jahr 2004 mehr Regen als in der Westfalenmetropole.

Die Fachstelle Informationsmanagement und Statistik beim Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung hat sich die Wetterdaten des vergangenen Jahres an der Messstelle am Flughafen Münster/Osnabrück noch einmal genauer angeschaut.

An 196 Tagen fiel im Jahr 2004 in Münster Niederschlag, der insgesamt 825 Millimeter maß, in Freiburg im Breisgau waren es 876 Millimeter. Dagegen durften sich die Freiburger und Freiburgerinnen etwa 60 Stunden länger über den Sonnenschein freuen. Das sind lediglich 4 Prozent mehr als die 1 510 Stunden Sonnenschein über Münster. Und wenn es in Freiburg regnet, sind die Wolkenbrüche doppelt so heftig wie in Münster. Die maximale Tageshöhe der Niederschläge lag in Freiburg bei 54,2 Millimeter, in Münster waren es nur 23,9 Millimeter.

Sein sonniges Image verdankt Freiburg dann wohl eher seinen vielen Sommertagen mit 25 Grad und mehr. Immerhin doppelt so viele wie in Münster. Dafür ist das Wetter in der Westfalenmetropole nicht einmal halb so schlecht, wie es hin und wieder behauptet wird.

Wie haben Frauen und Männer gewählt?

Stadtstatistiker veröffentlichten Wahlanalyse zur Bundestagswahl 2005

Münster ist für seine vorbildliche Wahlbeteiligung bekannt. Aber wie haben Frauen und Männer, Jung und Alt gewählt? Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik gibt die Antwort auf diese spannende Frage. Hiermit liegen erstmals Auswertungen zum alters- und geschlechterspezifischen Wahlverhalten vor.

In Sichtweite der Entscheidung um das Bundeskanzleramt veröffentlicht das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung somit jetzt neue Informationen zur Bundestagswahl. Die detaillierte Analyse und anschauliche Aufbereitung bietet interessierten Bürgern wie politisch Aktiven auf 86 Seiten zahlreiche Informationen.

Jeder zehnte Münsteraner war 2003 schwerbehindert

Stadtstatistiker haben Zahlen zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember ermittelt

"Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann." Das Zitat Richard von Weizäckers erinnert zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember an die Verantwortung insbesondere der Nichtbehinderten. Im Jahr 2003 war jeder zehnte Münsteraner schwerbehindert, bundesweit war es nur jeder zwölfte Einwohner.

Diese Zahlen ermittelten die Statistiker des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung aus den Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen. Von den 28 326 schwerbehinderten Münsteranern waren 55 Prozent weiblich.

Etwa einem Viertel der Menschen mit Behinderungen in Münster war vom Versorgungsamt der höchste Grad der Behinderung von 100 zuerkannt worden. Mit 22 Prozent waren Beeinträchtigungen der Funktionen der inneren Organe beziehungsweise Organsysteme die häufigste Ursache für Behinderungen.

Mit zunehmendem Alter und den damit häufig verbundenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen steigt auch der Anteil der schwerbehinderten Menschen. Ungefähr 60 Prozent der Schwerbehinderten waren 65 Jahre und älter. "Ihr Anteil könnte in Zukunft noch größer werden, denn nach den Prognosen wird die Bevölkerung immer älter", erläutert Dr. Helga Kreft-Kettermann, Abteilungsleiterin für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.

Schwerbehindert im Sinne der Statistik sind nur Menschen, denen vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung von mindestens 50 zuerkannt wurde.

Nicht alle Menschen, die eine Behinderung haben, beantragen einen Schwerbehindertenausweis. Die Gruppe der von Behinderungen betroffenen Menschen dürfte daher noch wesentlich größer sein als in der Statistik ausgewiesen.

Münstersche Krankenhäuser genießen großes Vertrauen

101 464 Patienten wurden 2003 in Münster behandelt / Mehr als die Hälfte kam aus umliegenden Städten und Kreisen

Münsters Krankenhäuser können auf ein großes Vertrauen der Patienten bauen. Dies zeigt ein Blick der Stadtstatistiker in die Diagnosestatistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

49 173 Münsteranern und Münsteranerinnen begaben sich 2003 zur Behandlung in ein Krankenhaus. 84,7 Prozent davon vertrauten der Kompetenz der Krankenhäuser in ihrer Stadt. Insgesamt wurden in Münster 101 464 Patienten behandelt. "Mehr als die Hälfte von ihnen kam nicht aus Münster. Das unterstreicht die überregionale Bedeutung der münsterschen Krankenhäuser und die medizinische Versorgung des Oberzentrums deutlich", erläutert Dr. Helga Kreft-Kettermann, Abteilungsleiterin für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.

Vor allen Dingen aus den angrenzenden Kreisen Coesfeld (11,2 Prozent), Steinfurt und Warendorf (jeweils 9,4 Prozent) kamen die Patienten in die Westfalenmetropole. Aber auch bis in den Regierungsbezirk Arnsberg (8,6 Prozent) und bis nach Niedersachsen (6,3 Prozent) reicht der Einzugsbereich der Münsteraner Krankenhäuser. "Durch die fachliche Spezialisierung und die herausragende Kompetenz genießen Münsters Kliniken und Krankenhäuser weit über die Stadtgrenzen einen guten Ruf", betont Dr. Helga Kreft-Kettermann.

Gut ein Fünftel der Münsteraner, die sich 2003 in ein Krankenhaus zur Behandlung begaben, waren 75 Jahre und älter. Der Anteil dieser Altersgruppe ist gegenüber 1998 leicht gestiegen.

Bereits 3 772 Münsteraner von 0 bis 14 Jahren haben 2003 Erfahrungen und Eindrücke eines Krankenhausaufenthaltes gesammelt. Die Aufenthalte im Zuge der Geburt sind in dieser Gruppe nicht berücksichtigt. Der Anteil der jungen Patienten ist jedoch seit 1998 um 1,9 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent im Jahr 2003 leicht zurückgegangen.

Veröffentlichungshinweise:

Hier ein kurzer Überblick über die zuletzt erschienenen Veröffentlichungen aus dem Bereich Statistik des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung :

Aus der Reihe „Beiträge zur Statistik“:

Nr. 94 Langtagswahl 2005

Nr. 95 Bundestagswahl 2005

Nr. 96 Bürgerumfrage 2005

Nr. 97 Zuzugsumfrage 2005 (in Vorbereitung)

Nr. 98 Neues aus der Statistik 2005

Aus den statistischen Informationen:

- Jahres-Statistik 2004
die umfangreichste Fundstelle für statistische Informationen über Münster
- Vierteljahres-Statistiken
Monats- und Vierteljahres-Daten über Münster
- Faltblatt „Münster im Spiegel der Zahlen“
statistischen Kurzinformation über Münster

Alle Veröffentlichungen können in einer Datenbank im Internet abgerufen werden. Bitte klicken Sie dazu auf „Publikationen“ auf unserer Webseite www.muenster.de/stadt/stadtentwicklung. Ein Teil der Veröffentlichungen kann auf der gleichen Seite auch als PDF kostenlos herunter geladen werden.